

II. Abteilung.

Aufsätze aus dem Gebiete der Aesthetik.

Romanze und Ballade

von August Wilmar.

Die auf spanischem Boden entstandene Romanze bedeutet ihrem Wortsinne nach nichts anderes als ein Lied in der Volkssprache, der romanischen, im Gegensatz gegen die Bücher- und Gelehrtensprache, die eigentlich römische, d. h. lateinische Sprache; ein Volkslied der Romanen, natürlich in ihrer Sprache, ist eben eine Romanze. Auf den Inhalt kommt es dabei nicht an; dieser wird durch den Namen keineswegs gekennzeichnet oder bestimmt, doch sind die ältesten Volkslieder der Spanier wie der Deutschen und der Slaven historischen, wenigstens sagenmäßigen Inhalts; sie sind epische Volkslieder wie z. B. diejenigen, welche die Geschichte des Campeador, des Cid, erzählen. Lächerlich ist es also unsere deutschen Volkslieder im ganzen und als solche 10 Romanzen nennen zu wollen, wie freilich oft genug geschehen ist. Im Anfange jedoch, als der Ausdruck Romanze bei uns aufkam, geschah dies nicht; vielmehr verstand man unter Romanze ein nach dem modernen Stil umgebildetes Volkslied historischen Charakters, ein „verfeinertes“ Volkslied, unter dieser Verfeinerung aber ein solches (historisches) Volkslied, welches nach dem Stil der mehr in das Breite gehenden erzählenden Lieder der romanischen Völker umgeformt und mit dem Schmucke der modernen Kunstpoesie bekleidet war. Als Grundlage dieser „verfeinerten“ Volkslieder betrachtete man indes nur die letzten zur Plumpheit herabgesunkenen Ausläufer des historischen Volksliedes, welche in Deutschland nur Nordaten, in Frankreich vorzugs- 20 weise spukhafte Schauererzählungen, beide meist in greller, ja krasser Weise vorgetragen, zum Gegenstande hatten. Das wirkliche historische Volkslied war vergessen, oder wo ja noch eine Erinnerung daran vorhanden war, wurde es den ungefügtesten Marktsängereien und Bänkelsängerliedern gleichgestellt. „Die Romanze“ — so äußerte sich einer der stimmführenden Theoretiker